

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1919

199 (28.8.1919)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Abbestellungspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Ablagen oder am Posthalter monatlich 1.60 M., vierteljährlich 4.50 M. Zugestellt durch unsere Träger monatlich 1.70 M., vierteljährlich 5.10 M.; durch die Post 1.74 M. beginnend 5.22 M. vorauszahlbar.

Ausgabe: Montag mittags; Geschäftszeit: 1/2 8—1/2 1 und 2—1/2 6 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481

Anzeigen: Die Typsetz. Anzeigen od. deren Raum 25 A, zuzügl. 30 % Textvergrößerung. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmestunde 1/2 9 vorm. für groß. Aufträge nachm. zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

Die Steuerarbeit der Nationalversammlung.

Von Wilhelm Keil.

In nächstem Tempo hat die Nationalversammlung die folgenschweren Verhältnisse, die sich das alte Regime während des Krieges auf dem Gebiete der Steuererhebung hat zu Schulden kommen lassen, nachgeholt, soweit das überhaupt noch möglich ist. Die Unterlassung einer rechtzeitigen wirksamen Besteuerung, die so sehr viel zur Verlängerung des Krieges und zu seinem unglücklichen Ausgange beigetragen hat, läßt sich allerdings nicht mehr gut machen. Aber es mußte versucht werden, daß noch weitere Monate ins Land gingen, bevor den Besitzenden die Lasten auferlegt wurden, die sie schon viel früher hätten tragen müssen. Es war schon schlimm genug, daß infolge des Widerstandes unabhängiger einzelstaatlicher Finanzminister vor dem Zusammentritt der Nationalversammlung die rasche Erhebung der Kriegsgewinnsteuer nicht alsbald nach der Umwälzung erfolgte, und daß nach dem Zustandekommen der neuen parlamentarischen Regierung die demokratischen Finanzminister Schäffer und Derrnurg mit den Vorarbeiten für die neuen Einkommensteuern bis in den Juni hinein beschäftigt waren. Man mag über Herrn Erzberger, der am 21. Juni Herrn Derrnurg als Leiter der Reichsfinanzverwaltung folgte, denken wie man will, das Zeugnis wird man ihm nicht verweigern können, daß er sofort mit starker Energie an die Arbeit gegangen ist und in den verflochtenen zwei Monaten einiges geleistet hat. Die zehn Steuerentwürfe, die sein Amtsvorgänger ihm hinterlassen hatte, sind von Erzberger vor dem Parlament vertreten worden und sind von ihm zur Annahme gelangt. Er selbst hat an neuen Vorlagen noch die Reichsabgabenordnung, die die gesamte Verwaltung der direkten Steuern von den Ländern aufs Reich überträgt, ausgearbeitet. Durch die Klärung der einzelstaatlichen Widerstände hindurchgeführt und in ihren grundsätzlichen Beförderungsbedingungen betreffend die Rollen der Nationalversammlung zur Annahme gebracht, so daß sie am 1. Oktober in Kraft treten kann. Sodann hat er ein Gesetz gegen die Kapitalflucht zustande gebracht, das ihn mit weitgehenden Maßbefugnissen ausstattet. Er hat weiter die sehr tiefgreifende Vorlage über das Reichsnotopfer und den Entwurf der Umsatzsteuer eingebracht. Diese beiden Gesetzesentwürfe sind einer ersten Beratung unterzogen und liegen nun bei den Ausschüssen, die sich vom 23. September ihrer Beratung widmen werden. Auch der Entwurf des Reichsnotopfers ist zur ersten Lesung im Reichstag weiterbearbeitet worden. Was darin wird voraussichtlich auch die von Erzberger rasch in Angriff genommene große Reichseinkommensteuervorlage eingebracht werden, an die sich das Gesetz über die Besteuerungsrechte der Länder und Gemeinden anschließt. Dieses letztere Gesetz soll ersichtlich und übersichtlich darstellen, welche Anteile den Ländern und Gemeinden aus der Reichseinkommensteuer und allen übrigen Reichsteuern zufließen, es wird weiter Grundzüge aufstellen für die Steuergebiete, die den Ländern und Gemeinden künftig nach überlassen bleiben, und es wird wohl auch Bestimmungen treffen über einen Lastenausgleich zwischen Reich und Ländern sowie zwischen Ländern und Gemeinden, wozu gehören wird die Schaffung eines Ausgleichsfonds.

Mit der Aufstellung dieses Planes, zu dessen Durchführung mit der Annahme des konstitutiven Teils der Reichsabgabenordnung der entscheidende Schritt bereits getan ist, wird in wenigen Wochen ein Werk geschaffen, an dessen Verwirklichung man nach vor zwei Monaten kaum ernstlich dachte hat. Wir Sozialdemokraten sind zwar von jeher für eine Reichseinkommensteuer eingetreten, haben in Verbindung damit auch eine einheitliche Verwaltung der einzelstaatlichen Einkommensteuern verlangt, sind aber mit diesen Forderungen jahrzehntelang auf so heftigen Widerstand der Reichs- und der einzelstaatlichen Regierungen gestoßen, daß ihre Verwirklichung völlig aussichtslos zu sein schien. Auch nach der Revolution durfte man angesichts der partikularistischen Strömung, die von der ersten bayerischen Revolutionsregierung unabhängiger Färbung ausgehend die meisten Einzelstaaten erfaßte, auf eine Vereinheitlichung der deutschen Steuererhebung nicht hoffen. Nun kommt sie doch und zwar radikal und mit überragender Schnelligkeit. Es kann gesagt werden, daß seit der Reichsgründung vor 48 Jahren in dem Verhältnis der Einzelstaaten durch die Übernahme der gesamten Steuerverwaltung auf das Reich erheblich gewandelt, und mit der Einführung einer Reichseinkommensteuer, die für Landeseinkommensteuern keinen Raum mehr läßt, besteht die „Steuerhoheit“ der Einzelstaaten in den wesentlichen Punkten. Aber bei den ungeschwätlichen finanzpolitischen Aufgaben, vor die das Reich heute gestellt ist, gab es keinen anderen Ausweg.

Die sieben materiellen Steuerentwürfe, die neben diesem überaus wichtigen Organisationsgesetz angenommen wurden, sind die folgenden:

1. das Erbschaftsteuergesetz,
2. das Gesetz über die Besteuerung des Vermögenszuwachses

3. das Gesetz über die außerordentliche Kriegsabgabe,
4. das Gesetz über die Grunderwerbsteuer,
5. das Gesetz über die Tabaksteuer,
6. das Gesetz über die Besteuerung der Zündwaren,
7. das Gesetz über die Besteuerung der Spielarten.

Unverändert geblieben sind die Vorlagen betr. die Vermögenssteuer, betr. die Lohnbesteuerung und betr. Erhöhung der Zuckersteuer.

Was die letztere Vorlage betrifft, so hat es die sozialdemokratische Fraktion abgelehnt, in ihre Beratung einzutreten. Die Vermögenssteuer wird voraussichtlich den Gemeinden überlassen bleiben, denen hätte durch Reichsgesetz Rahmenbedingungen gegeben werden über Art und Höhe dieser Steuern. Das Lohnsteuergesetz ist zurückgestellt, weil zunächst noch weitere Vorarbeiten zu leisten sind.

Die Spielarten- und Zündwarensteuer sind heute von ganz geringfügiger Bedeutung. Die Zeiten sind vorbei, in denen eine Reichssteuer die Zündhölzer belasten durfte nur zu dem Zweck, die Erbschaftsteuer zu ersetzen. Wie sehr sich gegenüber dem Jahre 1909 die Zeiten verändert haben, das ergibt sich aus der Tatsache, daß gleichzeitig mit der Ausdehnung der Zündhölzersteuer auf die bisher steuerfreien Zündwaren eine Erbschaftsteuer Gesetz wurde, die von dem Einkommen bis zu 70 Prozent ansteigen kann. Im übrigen ist auf Betreiben unserer Fraktion in das Gesetz über die Zündwarensteuer die Bestimmung hineingekommen, daß spätestens am 31. März 1921 ein Herstellermonopol für Zündwaren in Kraft tritt.

Auch die Tabaksteuererhöhung erscheint heute in anderem Lichte wie noch vor einigen Jahren. Wir können uns die uneingeschränkte Einfuhr von Luxus- und Genussgegenständen aus dem Auslande bei unserer Volkswirtschaft nicht mehr getrauen. Unsere Zahlungsmittel reichen nicht einmal für die allernotwendigsten Lebensmittel und Rohstoffe. Wer trotzdem Zigaretten rauchen will, muß dem Staate einen Beitrag leisten für die Opfer, die die Tabakeinfuhr unserer Volkswirtschaft auferlegt. Die Einführung der neuen Zigarettensteuer bringt auch damit, daß der Einzelne nach seiner Leistungsfähigkeit getroffen wird. Die billige Zigarette hat künftig 0,8 M., die teure 1,60 M. Steuer zu tragen. Nebenbei ist die Abschaffung der Zigaretten-, der Rauch-, der Kau- und der Schnupftabaksteuer.

Die Grunderwerbsteuer ist nicht Neues. Sie stellt nichts anderes dar, als die Zusammenfassung der bisherigen Stempel für den Grundwerb, der vom Reich, den Staaten und Gemeinden getrennt erhoben wurde. Sie ist allerdings zugleich erhöht worden, denn der neue Reichsteuervertrag beträgt 4 Prozent gegenüber einer bisherigen Belastung, die in den einzelnen Teilen des Reichs zwischen etwa 2 und 3,2 Prozent schwankte.

Die Besteuerung des Vermögenszuwachses erfolgt jeden während der Kriegszeit erzielten Vermögensgewinn. Der Steuerort ist auf das Eingreifen unserer Fraktion verlagert worden. Der höchste Vermögenszuwachs, der nunmehr dem Steuerpflichtigen selbst bei Millionengewinnen vorzuleben kann, beläuft sich auf 170 000 M., während ihm die Regierungsvorlage im äußersten Falle 205 000 M., der Staatenausgleich sogar 420 000 M. belassen wollte.

Die außerordentliche Kriegsabgabe erfolgt das Mehreinkommen, das der Einzelne im Jahr 1918 gegenüber seinem letzten Friedensjahr gehabt hat, mit 5 bis 70 Prozent (die Regierungsvorlage ging bis 50 Prozent), und den Mehrgewinn der Gesellschaften im 5. Kriegsjahr mit 40 bis 80 Prozent.

Die Erbschaftsteuer endlich, die erste dauernde Besteuerung des Reichs großen Stils, belastet zunächst den Nachlass als Ganzes mit 1 bis 5 Prozent, und zwar wird der Satz von 5 Prozent bei Nachlässen von 2 Millionen erreicht, und sobald erreicht sie den einzelnen Erbschaft noch einmal mit Steuererträgen von 4 bis 85 Prozent beim ersten und von 15 bis 70 Prozent beim entwerfenden Verwandtschaftsverhältnis. Die Schätzfläche der Regierungsvorlage betrug 20 bis 50 Prozent. Der höchste Steuerertrag tritt hier in Kraft bei Erbschaften von 1 1/2 Millionen. Die Steuer steigt jedoch bis zum doppelten Betrag, wenn schon ein Vermögen vorhanden ist, doch darf sie 90 Prozent des Erbschafts nicht übersteigen. Die Schenkungen werden wie Erbschaften behandelt. Alle Verfügungen sind der Sozialdemokratie zu danken.

Es ist kein Wunder, daß angesichts dieser Steuerentwürfe die Rechte laut aufschrie. So etwas war sie bisher nicht gewohnt. Kann es doch vorkommen, daß ein Mann, der sich am Schluß des Krieges 5 Millionen reich dünkte, nach Erfüllung aller ihm obliegenden Steuerpflichten noch 146 000 M. behält. Das mag sehr kümmerlich sein, gibt aber den Massen der Notleidenden zum Ertrinken keinen Anlaß. Mühen heute 20 Milliarden Steuern mehr bezahlt werden als vor dem Kriege, so mögen die Besitzenden gewilligt in den Beutel greifen, um die Last nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit zu befreien, die sie zum weitestgehenden Teil zu vermindern haben.

Französische Kammer.

Debatte über den Friedensvertrag.

Paris, 27. Aug. (WB.) Havas. Die Kammer begann gestern die Debatte über den Friedensvertrag. Oberst Alberti erklärte, es sei bedauerlich, daß der Vertrag so viele Lücken aufweise, aber er gebe doch Frankreich Genugtuung und stelle Polen wieder her. Frankreich dürfe ihn gutheißen. Es finde in ihm die hohen und edlen Ueberlieferungen seiner Geschichte niedergelegt. Die durch den Völkerbund gegebenen Garantien bezeichnete der Redner als ungenügend. Zum französisch-englisch-amerikanischen Sonderabkommen meinte er, daß dieses den Sammelpunkt des künftigen Weltfriedens bedeute. Es müßte aber ergänzt werden durch eine französisch-italienisch-belgische Alliance, damit sich Deutschland nicht mehr einer großen Operationsbasis bedienen könne, um seine räuberischen Pläne auszuführen. Deshalb müßte Deutschland von Truppen des Völkerbundes besetzt werden. Damit wäre der Weltfriede gesichert.

Gournerier bedauerte, daß der Friedensvertrag ein einziges Deutschland anerkenne, das vor dem Kriege alle Völker hinter sich führte. Der Redner verlangte die Einziehung eines internationalen Parlaments, das die Einigkeit unter allen Nationen festzustellen imstande wäre.

Der Abg. de Chappedelaine führte Beschwerde darüber, daß die Entente mit der deutschen Regierung, nicht mit den einzelnen deutschen Staaten, verhandelt habe. Sie habe Deutschland nicht ein Heer von 100 000 Mann, sondern ein Heer von 100 000 Heerführer für die zukünftige Bedange zugestanden. Die Diskussion wurde alsdann vertagt.

Die Senkung der Lebensmittelpreise.

Berlin, 27. Aug. (Privatmeldung.) Wie die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten hören, werden die von der Regierung bewilligten 500 Millionen zur Senkung der Lebensmittelpreise um weitere 50 Millionen erhöht. Diese 50 Millionen sollen vorzugsweise leistungsschwachen Gemeinden zugute kommen, da aus zahlreichen Gemeinden Mitteilungen eingelaufen sind, daß die Senkung der Lebensmittelpreise noch nicht in der gewünschten Weise hat durchgeführt werden können.

Ende des Generalstreiks in Oberschlesien.

WB. Katowitz, 27. August. Die Pressestelle des Staatskommissariats in Katowitz meldet: Der Generalstreik kam so gut wie beendet gellen. Voll arbeiten alle staatlichen Werke und das Abnitzer Revier. Das Zentralrevier arbeitet ebenfalls voll bis auf die Antonienhüttenarbeiten, wo nur 30 bis 40 Prozent arbeiten. Im Messener Revier arbeiten durchschnittlich 40 bis 50 Prozent. Die Arbeitsaufnahme der oberschlesischen gesamten Belegschaften beträgt 95 Prozent.

Ein französischer Panzerkreuzer in Nordschleswig.

Berlin, 27. Aug. Auf Grund der Schritte des dänischen Agenten Grau war seinerzeit dänischerseits die Entente um die einstweilige Entsendung eines Kriegsschiffes nach Nordschleswig ersucht worden. Für diesen Besuch wurde von der französischen Regierung der französische Panzerkreuzer „Marsellaise“ bestimmt, der vor kurzer Zeit nach Kopenhagen gekommen war. Trotzdem die deutsche Admiralität auf die am 24. August erfolgte Ankündigung des Besuchs halbwegs geantwortet hatte, daß das Einlaufen des Schiffes durch die Bedingungen des Waffenstillstandes nicht begründet werde und trotzdem der deutsche Gesandte in Kopenhagen aus rechtlichen Gründen und wegen der Gefahr von Provokationen und Zwischenfällen mehrfach begehrt gegen die Entsendung des Schiffes protestiert hatte, ist die „Marsellaise“ auf Grund der Weisung ihrer Regierung am 25. August ohne Erlaubnis der deutschen Regierung in Kopenhagen eingelaufen. Während des Besuchs wurde eine Anzahl französischer Offiziere in Uniform zum Besuche des dänischen Volkshauses aufgebeten und an Bord eine Abordnung dänisch gestimmter Bürger empfangen, die für den Besuch der Franzosen ihren Dank ausdrückten. Am 26. August früh ist die „Marsellaise“ nach Kopenhagen weitergefahren, von wo sie nach kurzem Aufenthalt nach Kopenhagen zurückkehren wird.

Die deutsche Marine-Waffenstillstandskommission hat am 26. August bei der alliierten Marine-Waffenstillstandskommission gegen den Besuch des Schiffes Protest eingelegt und seine Zurückziehung verlangt. Es ist dem Takt und der Zurückziehung der deutschen Bevölkerung zu verdanken, daß es bei dem eigenmächtigen Vorgehen des Schiffes nicht zu Zwischenfällen gekommen ist.

Sonderburg, 27. Aug. Der französische Panzerkreuzer „Marsellaise“ traf nach einer Meldung der „Sonderburger Zeitung“ heute vormittag auf der hiesigen Reede ein. Nachdem das Schiff dort einige Stunden kreuzt hatte, lief es unter Rotensführung um 2 Uhr mittags in den Hafen ein. Das Schiff machte als es an der Reede nicht anlegen konnte, vor der Marinestation fest. Es war ohne Anmeldung geschehen, weshalb der wachhabende Offizier der Station sich an Bord des Kreuzers begab, um im Namen des Reichs nachdrücklich Protest gegen die ungesetzliche Benutzung von Reichsanlagen durch Ententschiffe einzulegen. Darauf antwortete der französische Kommandant der „Marsellaise“, das Einlaufen des Kreuzers und die Benutzung der Marineanlagen seien auf die Aufforderung des dänischen Empfangsausschusses geschehen. Auf den Hinweis, daß die deutsche Admiralität das Einlaufen des Schiffes wegen Anlaufens der nordschleswigischen Küste überhaupt nicht genehmigt habe, antwortete der Kommandant, er handle im Auftrag seiner Regierung und der internationalen Kommission in Kopenhagen.

schärfste Bekämpfung des Schlethandels, der Schwarzschlach-
tungen, reiflose Durchführung der Mietrechtsverordnungen, Ver-
sicherung der Lebensmittel für die arbeitende Bevölkerung durch
Bereitstellung von städt. Geldmitteln und Ausnützung günstiger
Einkaufsgelegenheiten erlangt.

Sollten die Forderungen nicht durchgeführt werden und die
maßgebenden Faktoren nicht Willens oder unfähig sein, diese For-
derungen mit allen Mitteln zu unterstützen, so wird die Arbeiter-
schaft sich genötigt sehen, zu andern Mitteln zu greifen, die Fol-
gen haben die maßgebenden Behörden selbst zu tragen.

Freiburg i. Br., 26. Aug. Der Stadtrat hat die Frage der
Übernahme der hiesigen Lichtspielhäuser in städtischen Betrieb
dem Ausschuss zur Prüfung überwiesen.

Aus dem Lande.

Durlach.

Parteiversammlung. Nächsten Samstag, 30. August, hält der
sozialdemokratische Verein im Gasthaus zum „Lamm“ eine Mit-
gliederversammlung ab. Es wird zu dem vom Landesvorstand dem
Parteitag vorgelegten Organisationsentwurf, sowie zu den An-
trägen Stellung genommen werden. Die Mitglieder mögen dolls-
ständig und pünktlich erscheinen. Die Versammlung beginnt punkt
8 Uhr.

Jugendbund. Heute abend 1/8 Uhr findet im Lokal „Gol-
dener Löwe“ ein Spiel- und Unterhaltungsabend statt. Die schuleisere Jugend wird gebeten, recht zahlreich zu
erscheinen.

Bretten.

Aus dem Gemeinderat. Ein Gesuch um Zulassung eines nicht
selbständigen Installateurs zur Ausführung einer elektrischen
Hausinstallation im Ansbühl an das städtische Ortsnetz wird der
Kommission wegen abgelehnt. Ein Gesuch eines hiesigen
Sandwerkmeisters um Zulassung zur Ausführung von elektrischen
Installationen im Ansbühl an das städtische Ortsnetz wird
genehmigt. Dem Geflügelgeschäft hier wird der sich bei der
städtischen Drehschneidmaschine ergebende Abfall unentgeltlich
überlassen. Für die Waldhüter wird die Anschaffung von Mänteln
genehmigt, weil die Tragezeit der alten längst abgelaufen ist.
Dem Gesuch der Firma Heinrich Frank Söhne um Überlassung
von Brennholz zu ihrem hiesigen Darrbetrieb kann nicht entsprochen
werden, da wegen der Holzknappheit von Wegneubauten über-
lassen. Zum städtischen Geschäftsführer für die Brotgetreide-
und Mehlverjorgung im Erntejahr 1919 wird Kaufmann Otto
Jäger hier bestimmt. Ein Gesuch des Gemeinderats Gölshausen
um Abgabe von Laub aus den städtischen Wäldungen kann aus
grundrätlichen Gründen nicht genehmigt werden. Die durch
die Kohlennot vorzuschickliche nötige Einschränkung des
Wasserverbrauchs wird besprochen und beschlossen, den hiesigen Ge-
schäften zu empfehlen, sich möglichst bald elektrische Beleuchtung
einrichten zu lassen. Denjenigen Abonnenten, die zuviel Gas ver-
brauchen, wird Strafe angedroht. Vom Kommunalverband ist
Bodenleber für die Landwirtschaft überwiehen worden. Der Vor-
sitzende wird erlucht, mit dem Reberhändler Herrn Karl Böde hier
über die bestmögliche Verwertung des Rebers zu verhandeln.
Auf eine Anfrage des Bezirksamts wird erwidert, daß die Aus-
schlebung jugendlicher Personen bis zum 18. Lebensjahre vom
Kinobetrieb befristet wird. Die Löhne der bei der Stadtge-
meinde tätigen Frauen werden vom 1. Juli ds. J. ab erhöht.
Bei der Abgabe von amerikanischem Schinken am Sonntag, den
18. ds. Mts. haben verschiedene Einwohner keinen solchen erhalten,
weil die Metzger die Abgabebestimmungen nicht eingehalten haben.
Es wird beschlossen, daß bei künftigen Verkäufen in jedem Laden ein
Kontrollleur aufgestellt wird. Zur Heberwachung der Lebensmittel-
verteilung wird eine gemeinderätliche Kommission von 4 Mit-
gliedern ernannt. Für die städtische Justizverwaltung wird der
Ankauf von Safer und Drogenmühle beschlossen. Von jetzt bis zum
Ende der Offiziere soll ein weiterer Hilfsfeldhüter eingestellt
werden. Am Leichenschauamt haben sich schwere Mißstände
eingeschaften, darauf, daß Leute einfach mit Werkzeuhen in die
städtischen Wäldungen gehen, Holz abbauen und mit Wagen heim
führen. Diefem gemeinderätlichen Erweisen kann nicht länger nach-
gegeben werden. Das Waldpersonal wird angewiesen, mit
aller Strenge gegen diesen Unfug vorzugehen und es wird bei den
zuständigen Behörden um strengstes Einschreiten nachgesucht.

Bundjal.

Eine Bürgerausschussung fand am Montag abend 1/8 Uhr
im Saale des Gasthauses zum „Wolf“ statt. Anwesend waren:
70 Mitglieder. Die Tagesordnung umfachte 5 Punkte. 1. Er-
höhung der Gaspreise; 2. Erhöhung der Marktpreise; 3. Er-
richtung der Beiratsgebäude; 4. Errichtung einer Zeichenlehr-
stelle an der Oberrealschule und 5. Abschluß eines Dienstvertrags
mit dem Leiter des Gas-, Wasser- und Elektrizitätswertes.
Die Erhöhung des Gaspreises auf 46 s pro Kubimeter
ab 1. August begründet Herr Stadtrat Weigel in eingehender,
aber zu Mißverständnissen führender Weise. Von unserer Seite
antwortete Herr Ruf zustimmend zur Vorlage, feilschierte aber,
daß noch in letzter Zeit Holz vom städt. Gaswerk nach auswärts
abgegeben wurde, auch wünschte derselbe, daß die Gasbedeuten
wieder plombiert werden möchten, jedoch nicht wie das letzte Mal.
Der Antrag wurde mit allen gegen die 3 Stimmen der Unab-
hängigen, die demontrativ dagegen stimmten, wie sich ihr Sprecher
ausdrückte, angenommen. Der 2. Punkt Abänderung des
Wassernormtarifs wurde ebenfalls mit allen gegen die
9 Stimmen der U. S. P. angenommen. Von unserer Seite
antwortete sich die Genossen Schädel und Zimmermann. Der
3. Punkt, Erhöhung der Beiratsgebäude führte zu einer lebhaften Debatte. Bei allen Parteien fanden sich Ver-
treter für Abschaffung des Klassenwesens bei Beiratsgebäuden, ebenso
für Übernahme der Kosten auf die Stadtkasse. Unseren Stand-
punkt präzisierete Genosse Gäßrich, der für die Ablehnung der
Vorlage plädierte. Die Vorlage wird mit Mehrheit angenommen.
Der 4. Punkt: Errichtung einer etatsmäßigen
Zeichenlehrstelle an der Oberrealschule wird gegen die
Stimmen der U. S. P. genehmigt. Als 5. Punkt: der Ab-
schluß eines Dienstvertrages mit dem Leiter des Gas-,
Wasser- und Elektrizitätswertes Herrn Gumbel hierzu wurde ein
Abänderungsantrag von Seiten der Genossen Verberich und
Gen. eingebracht der auch zur Annahme gelangte. Herrn Güm-
bel wird die Bezeichnung als Direktor verliehen mit einem Ge-
halt von 7000 M ab 1. April 1919. Um 1/2 11 Uhr konnte die Sit-
zung geschlossen werden.

Ettlingen.

Ueber die Aufgaben der Arbeiterpartei spricht Gen.
Eisele-Karlstraße morgen Freitag abend 8 Uhr in der
„Krone“. Es ist unbedingt notwendig, daß die Sport-
betreibende Arbeiterschaft diesem Vortrage das nötige Interesse
entgegenbringt. Sind doch die bürgerlichen Sportvereine in
neuerer Zeit eifrig daran, die Arbeiter wie vor dem Kriege
in ihre Vereine herinzuziehen und sie dort zu ihren Zwecken
zu mißbrauchen. Und das geschieht auch hierorts. Mo. Ar-
beiter, erkeht zahlreich zu diesem Vortrage!

Aus dem Gemeinderat. In den Unteroffizierswohnungen der
neuen Kaserne ist die Gasleitung einzurichten. — Wegen den An-
schluß des Anwoens Albtstraße 19 an das Stadtnetz der
Weg besetzen keine Bedenken. — Die Frischbrotverjorgung vom
14. August erhält die Genehmigung. — Der Kriegsgangenen-

heimkehrer wird zur Bedung der bereits notwendig werdenden
Ausgaben eine Beihilfe überwiehen. — Zur Beschaffung von
Brennholz, sowie zur Beschäftigung von Arbeitslosen werden im
Stadtwald Ettlingen die vorhandenen Baumstumpen ausgegraben.

Aus der Sitzung des Kommunalverbandes Ettlingen. Die am
Donnerstag, den 21. August, stattgehabte Bezirksratsitzung war,
entsprechend der Regierungsverfügung, monach künftighin die Be-
zirksräte gleichzeitig den Kommunalverbandsausschuss darstellten,
die erste Tagung des neuen Ausschusses. Auch der Vorsitzende
des Kommunalverbandes Ettlingen wurde durch eine neue Per-
son, den an das Bezirksamt Ettlingen als Dienstverweiser ver-
setzten Herrn Schön, repräsentiert. Einleitend betonte Herr Amts-
verweiser Schön, daß er seine ganze Kraft aufwenden werde, um
die Verhältnisse in Ordnung zu bringen; berechtigten Wünschen
werde er alle Aufmerksamkeit schenken, jedoch auch mit aller
Strenge auf Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften sehen. Er
erhielt sich hierzu die Mitarbeit und das Verständnis aller Be-
wöhrterungskreise. In die Unterausschüsse, denen nur beratende
Befugnis zukommt, wurden neben der vorgeschriebenen Zahl von
Fachleuten Angehörige aller Parteirichtungen bestimmt; man war
hierbei auch bemüht, die Stärkeverhältnisse der Parteien Rech-
nung zu tragen. Solche Ausschüsse wurden gebildet für „Mehl-
und Brotverjorgung“, „Schlachtwiech und Fleisch“, „Milch-
und Fettverjorgung“, „Sied-, Weh- und Leihwaren“, „Kartoffelverjor-
gung“, „Warenverteilung und Preise“ und „Besondereauschuss“.
In diesen Ausschüssen wechseln je nach dem Beratungsgegenstand
nur die besonders benannten Fachleute, während die Beiräte in
allen Ausschüssen dieselben sind. Damit durch die an sich fast
immer sehr reichhaltige Tagesordnung der Bezirksratsitzungen
den Geschäften des Kommunalverbandes keine Nachteile entstehen,
wurde beschlossen, die Sitzungen desselben getrennt von anderen
jeden ersten Donnerstag des Monats abzuhalten. In den Tag-
ungssitzungen werden die Sitzungsberichte jeweils veröffentlicht
werden, wie auch die Rechnungslegung eine öffentliche sein wird.
Die Vorbedingungen zu einer geordneten Zusammenarbeit sind
somit gegeben und wenn alle beteiligten Kreise das für die Zeit-
verhältnisse erforderliche Verständnis und den nötigen guten
Willen aufbringen, wird der neuformierte Kommunalverband
aneffektvoll noch viel Gutes leisten können. — In einem weiteren
Artikel werden wir über die gefassten Beschlüsse berichten.

Baden-Baden.

Erfolgslose Bürgermeistereiwahl in Dos. Nachdem die Bürger-
meistereiwahl auch im 3. Wahlgang ergebnislos verlaufen ist, wird
der Gemeinde nun von Staatswegen ein Bürgermeister gestellt
werden.

Aus dem Murgtal.

Schuhmacherei in Gernsbach. Von der freien Schuh-
macherei Gernsbach-Gaggenau wird uns geschrieben: Am
Sonntag, 24. Aug., fand in Gernsbach eine Wahlversammlung der
Schuhmacher-Zunft der Bezirke Gernsbach-Gaggenau statt. Ver-
anlassung war der lawinenhafte Preisauflauf auf sämtliche
Leber. Ganz eingehend wurde dieser Punkt behandelt. Auch die
schwierige Lage wurde nicht verkannt, in welcher der Schuhmacher
sich heute einerseits dem Händler und andererseits dem Publikum
gegenüber befindet. Trotz einer Preissteigerung am Anfang d. J.
um 40 Proz. auf Socken- und Oberleder (Rindleder) wurden von
den Schuhmachern die Preise nicht erhöht, in der Hoffnung, daß
die Preise bald sinken würden, da nun abermals die Preise für
Socken- und Oberleder um 100 Proz. und bessere (feinere) Ober-
leder sogar um 300 bis 500 Proz. gestiegen sind, muß nun notge-
drungen auch eine Preissteigerung auf Reparaturarbeiten und Repara-
turen eintreten. Es wurde daher auf den Tarif vom Landes-
preisamt Karlsruhe ein Mehraufschlag von 50 Proz. mit sofor-
tiger Wirkung beschlossen. Einer unumgänglichen Tatsache gegen-
überstehend, erwarten die bereinigten Schuhmachermeister des Be-
zirks Gernsbach-Gaggenau von Seiten des Publikums eine ge-
deckte Beurteilung der Sachlage.

* Oberdorf N. Mastst. 27. Aug. Im Walde bei Oberdorf ist
getrennt früh der Hartmann Josef Wolff aus Oberdorf von Wil-
derrern erschossen worden. Die Leiche wurde getrennt nachmittag
vom hiesigen Lehrer bei einem Ausflug mit Schulkindern am
Weg nach Ebersteinburg aufgefunden. Der Erschossene war ein
braver, fleißiger Mann.

* Mastst. 27. Aug. Der Bauernverein drohte mit einem
Mißstreik, weil ihm die Kartoffelmarktpreise zu niedrig erschienen.
Der Gemeinderat beschloß nun die Einführung eines Boden-
marktes, aber die Bauern hielten ihm fern. In einer Volksver-
sammlung wurde mit den schärfsten Mitteln gegenüber den
Bauern gedroht.

* Schiltach, 27. Aug. Das 23jährige Töchterchen der Familie
Weinmann stürzte in einen neben dem Hause befindlichen Gens-
schacht und ertrank darin.

* Lahr, 26. Aug. Ein Gegenstand zu dem jüngsten Vorfalle in
einem Ort des Schuttertals, woselbst einem Landwirt der Betrag
von 80000 M durch Räuber zerstreut wurde, erzählt die „Lahrer
Zeitung“. Sie schreibt: Ein Landwirt im Schuttertal steckte jüngst
ein Stück Zwiebelschinken in die Tasche und schritt während der
Arbeit davon ab. Bald merkte er, daß ihm neben dem Rücken auch
noch ein Papier zwischen die Hände kam. Als er näher zutrat,
mühte er feststellen, daß er einen Raubermarschchen, den er sofe
in der Tasche trug (!), zum größten Teil mitgebracht hatte.

* Mannheim, 26. Aug. Nach der Dauer von einem Vierteljahre
ist der Zustand der Arbeiter der Metallindustrie für Zellindus-
trie beilegelegt worden. Die Fabrikation hatte bereits die Ab-
sicht erzwungen, den Betrieb einzustellen. Die neuen Lohmätze, die
den Arbeitern jetzt bewilligt wurden, bewegen sich von 80 s für
Jugendliche bis 1,05 M für Arbeiter über 20 Jahren die Stunde
(für weibliche 0,80 M bis 1,47 M), wozu noch 20 % Abfordberbeit
treten. Infolge Arbeitsmangel ist es nicht möglich, alle Arbeiter
wieder einzustellen.

* Mannheim, 27. Aug. Gestern nachmittag geriet der 40 Jahre
alte verheiratete Rangierer Wilhelm Uhl aus Schwabenbach beim
Zusammenstoß von Eisenbahnwagen einer Angelerleitung bei
der Dissenstraße hier zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen,
wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde, sodas der Tod auf der
Stelle eintrat.

* Ettlingen, 26. Aug. Der 17jährige Arbeiter Meierhofer ist
am Samstag im hiesigen Sipsbrüde verunglückt. Eine Schmit-
masse hatte sich in kaum zwei Meter Höhe losgelöst, war auf den
Inglühföhen gefallen und hatte ihm die Schädeldecke zertrümmert.
Er starb bald darauf.

* Waldshut, 26. Aug. In den letzten Wochen wurden hier
die Schieber zu einer erdrückenden Landplage. Gasthäuser und
Privatwohnungen waren überfüllt, so daß Durchreisende und wer
zu geordneter Arbeit sich hier aufzuhalten gedungen war, keine
Umertunft finden konnten. Selbst in Bauernhöfen auf dem
Lande nisteten sich die Schieber, die mit Schmutzware, beson-
ders Stumpfen, handeln, ein, um sich nebenbei mit ihren schönen
Gewinnen, die ihnen alle Preise zu zahlen ermöglichen, mit Le-
bensmitteln für sich und ihre Geschäftsfreunde einzudecken. In
den letzten Tagen packten aber die Behörden etwas unfaust zu,
setzte über 25 Schieber hinter Schloß und Riegel und nahmen
ihnen die Waren und recht erhebliche Geldbeträge ab. Hoffentlich
wird, denn die bisher gegen sie erlanten Geldstrafen läßt,
obwohl sie sich in den letzten Wochen zwischen 1000—150000 M
bewegten und einen Gesamtbetrag von etwa einer Million erreicht
haben sollen, daß in keiner Weise auf diese ungebundenen Mähe,
die hiesig im Geld schwimmend sich nur durch Raub und Gefäng-
nis, das jetzt in verhänglichem Maß zur Anwendung zu kommen
scheint, von ihrem Tun abhalten lassen.

Tiengen bei Waldshut, 26. Aug. Hier ist letzter Tage eine
größere Anzahl Schieber, meist aus Norddeutschland und Sachsen
stammend, verhaftet worden. Erhebliche Geldbeträge wurden bei
ihnen beschlagnahmt.

* Waldshut, 27. Aug. Die Folge der schlechten Kaluta ist, daß
die Basler nun scharenweise nach Baden kommen, um bei uns
Waren aller Art einzukaufen. So sah man lt. „Oberl. Tagesb.“
in den letzten Tagen hochbeladene Wagen mit Koffern, Fahr-
rädern, Eimern, Kinderwagen und Möbeln in das Schweizerische
fahren. Die schweizerische Poststation konnte bei unermesslichen
Ansturms kaum Herr werden. Und in der Tat können die Basler
jetzt auch wirklich günstig einkaufen. So erkaufte man hier a. B.
Fahrräder ohne Motor für 340—370 M, nach dem Schweizer-
geld also noch nicht einmal zu 100 Franken. Ein hiesiger Möbel-
händler hat fast sein ganzes Lager ausverkauft. Eine Frau kaufte
in einer Kolonialwarenhandlung 10 Pfund Robenkaffee, der jetzt
in Deutschland durch die Kaluta billiger sei als in der Schweiz.

* Befreiung von der Hundetage. Einem Beschluß des Land-
tags entsprechend ist für die Jahre 1919—1922 angeordnet wor-
den, daß für die Führerhunde von Kriegskriegsfinden die vor-
geschriebenen Hundetagen einschließlich der Gemeindeauslässe nicht
zu entrichten sind. Die Hunde müssen aber alljährlich angemeldet
werden mit dem Nachweis, daß sie als Führerhunde von Kriegsfinden
brenen. Gleichseitig wird die für Führerhunde von Kriegskriegsfinden
Bäcker entrichtete Hundetage einschließlich der Gemeindeauslässe
nachgelassen.

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 28. August.

Zur Frage der verminderten Arbeitsleistung
wird uns geschrieben: Die Frage der verminderten Arbeits-
leistung ist zurzeit Gegenstand eifriger Erörterung der Presse.
In Nr. 197 des „Volksfreund“ vom 26. August wird auf einen
diesbezüglichen Leitartikel im „Kommunist“ hingewiesen. Die Ar-
beiterchaft befremdet der fortwährende Hinweis „Arbeiter arbeitete
sonst geben wir zuvorn“. „Nur Arbeit kann uns retten.“ Der
Appell geht hier wiederum an die Ausgeburteten, an jene, die ihr
Brot immer fauer verdienen müßten, an die Masse der Werkstät-
igen, die nichts wissen von Wätern, Vergnügungs- und Erholungs-
reisen, die nicht befristigt sind an Antennen und Dividenden.
Auerk ging die Mohnung an die Bergarbeiter, nimmeh an die
Eisenbahner. Kohlenmot war das Wort, um plausibel zu machen,
daß die deutsche Wirtschaft zusammenbräche. Nun lesen wir, daß
auf den Bechen Kohlen lagern! Auf bene Bechen Kohlen —?
Jetzt sollen die Eisenbahner schuld sein, weil nicht fleißig gearbeitet
wird, um Regen in genügender Zahl zu beschaffen. Wir geben
an, daß die Produktion etwas nachgelassen hat und hieran sind zum
Teil die politischen Umwälzungen mitschuld. Wir wollen aber
nicht verurteilen, auf folgende hinweisen:

Der Mangel an Material, Werkzeug, ungenügende keine
Werkstätten und die Unterernährung sind mit die größte Schuld,
daß die Produktion nicht ganz in Einklang zu bringen ist mit der
Zahl der neuangestellten Arbeiter. Auf diesem Gebiete sind aber
nicht die Arbeiter die Schuldigen, sondern die Fünftelringe und
Trabant des alten Systems, die hier heute als morgen der
Freiheit der arbeitenden Klasse ein Ende bereiten möchten. Der
indirekte Hinweis auf den Afford wird empfunden. Die Berufs-
losen, die diesem System des Fort werden, arbeiten lieber nicht im
Afford. Bei dieser Gelegenheit sei an die Tätigkeit des Arbeiter-
ausschusses der hiesigen Hauptwerkstätte erinnert, der sich fort-
während bemüht, praktische Vor schläge zur Vesserung der Pro-
duktion zu machen. In den wenigsten Fällen wurde den An-
trägen und Wünschen Rechnung getragen. Wir erinnern nur,
daß ungeschätzte Mitarbeiter gestellt wurden, die sich alle
Mühen aufwenden lassen.

Bei allen Neubauten ist man vom Standpunkt der Engber-
keit ausgegangen. Daran ist die Arbeiterchaft aber nicht schuld.
Wochenlang fehlte es an Baum- und sonstigem Material. Mit Recht
ist die Arbeiterchaft mißtrauisch. Hätten wir noch Krieg, dann
wäre auch noch Material da. Nicht die Eisenbahner tragen schuld
an diesen Zuständen, wohl aber andere Gewalten, die hoffen, zu
gegebenen Zeit die verloren gegangene Nachposition wieder zu
erobern.

In einem Erlas der Generaldirektion vom 8. Juli ds. J.
wurde den Eisenbahnern der Werkstätten indirekt der Vortrang
der Hausheit gemacht. Die Arbeiterausschüsse der Werkstätten Karlsru-
he und Durlach sind daraufhin bei der Generaldirektion vor-
gestellt geworden. Dort war es ein Herr der Generaldirektion, der
plauderte, den Arbeitervertretern extra sagen zu müssen, daß sie ihre
Pflicht nicht erfüllen. Die Eisenbahner wissen Bescheid. Aber
auch die Herran an maßgebender Stelle könnten wissen, daß die
Eisenbahner körperlich zusammengebrochen sind. Die Eisenbahner
haben ihre Pflicht immer erfüllt, das werden sie auch in Zukunft
tun; sie wissen, was sie dem Volke gegenüber schuldig sind. Man
sollte besser die durch Mäuse ausgehen: An die Arbeit mit allen, die
auf Kosten des wertvollsten Volkes in den Wätern prassen und
schlemmen. Dieses fortgesetzte Mägen und Schüren hat nur zur
Folge, daß man Wind facht und unter Umständen Sturm erndet.
Auch die Gebuld der Eisenbahner hat eine Grenze.

Der Arbeiterausschuss der Hauptwerkstätte Karlsruhe.

Heute Kinderausflug.

Zusammenkunft an den bekannten Wägen. Sammelort:
Engländerplatz. Trinkbecher sind mitzubringen.
Die Gruppen Miltelstadt und Südstadt befragen
heute direkt von den Sammelstellen aus den Stadtpark.
Die Kinderkommission.

Werin Arbeiter-Jugend (Freie Jugend) Karlsruhe. Heute
abend 8 Uhr findet ein Vortrag statt. Gen. Schön wird
sprechen über „Jugend und Alkohol“. Da die Alkohol-
frage mit zu den wichtigsten im Leben des jugendlichen Ar-
beiters und der Arbeiterin gehört, ist es dringender erwünscht,
daß die Jugendergnossen und Genossinnen möglichst zahlreich
sich zu diesem aufklärenden Vortrage einfinden. Auch noch
nicht dem Verein Arbeiter-Jugend angehörende Jugendliebe
sind jederzeit herzlich willkommen. Die Arbeiterkassen soll-
ten es nicht veräumen, gerade an diesen Vorträgen ihre
Söhne und Töchter zur Teilnahme zu betanlassen. Der Vor-
trag findet im Sanderbeitsgare der Hebelstraße, Kreuzstraße,
statt. — Nächsten Sonntag kommen die Jugendergnossen und
Jugendergnossinnen von Gaggenau zu Besuch hierher.
Dejenigen Jugendlieben, die sich nächsten Sonntag zur
Führung der Gaggenauer Fremde zur Verfügung stellen wollen,
es ist eine Befestigung des Stadtparkes und der Besuch des
Turnplatzes vorgesehen, mögen sich heute abend nach dem Vor-
trage das Gen. Sohn bei Jugendleiter Gen. Winter melden.
Sozialistische Beamte und Lehrer. Morgen Freitag, 29.
August, abends 8 Uhr, findet in den „Alten Linden“, Gf.
Zirkel und Adlerstraße, eine Versammlung statt. Gen. Ing-
Kiefer spricht über „Zarntvertragsystem“. Volksfähiges Er-
scheinen aller sozialistischen Gewerkschafter und Arbeiterinnen
wird erwartet. Alle Genossen sind eingeladen.

Um die Oberbürgermeisterstelle. Wie berichtet wird, befindet sich unter den 11 Bewerbern für den hiesigen Oberbürgermeisterposten kein einziger in der hiesigen Gemeinde- oder Staatsverwaltung tätiger Beamter, sondern nur einige frühere öffentliche Kreisbeamte, ferner Kaufleute und ein Hauptmann a. D. Auch eine Kombination wird favorisiert, daß man die Stelle dem früheren Finanzminister Dr. Rheinboldt antragen will.

Wirtschaftskontrollen. Von zuständiger Stelle wird geschrieben: Die Frage der Fleischversorgung ist wiederum äußerst kritisch; in den meisten Bezirken kann den Versorgungsberechtigten nur noch wenig oder gar kein Fleisch zugeleitet werden. Während so in den Haushaltungen der größte Fleischmangel herrscht, gibt es in den Wirtschaften fast allgemein Fleischwaste in reicher Auswahl. Die Vorschriften über die Beschränkung der Speiseforten werden kaum beachtet; die dem Gast zu einer Mahlzeit verabreichten Fleischportionen sind oft größer, wie die vom Kommunalverband auf den Kopf des Versorgungsberechtigten für eine ganze Woche ausgegebene Fleischmenge. Fleischwaste werden in den letzten Fällen verlangt. Dazu kommt aus den meisten Fremdenplätzen die Nachricht, daß die Versorgung über alles Lob erhaben sei und namentlich Fleisch mehr geboten werde, als von den Gästen gegessen werden kann. Diese Zustände führen zu immer heftigeren Beschwerden und Drohungen aus den Kreisen, die sich ein Essen in der Wirtschaft oder einen Erholungsurlaub in der Sommerfrische nicht leisten können. Das Landespreiskomitee wurde nun angewiesen, auf neue Wirtschaftskontrollen vorzugehen. Es liegt deshalb im eigenen Interesse der Wirte, sich streng an die gegebenen Vorschriften zu halten.

Kein Sedantummel mehr! Der preussische Minister des Innern hat verfügt: Doch am Gebäudestütz der Schlacht von Sedan die öffentlichen Gebäude besetzt werden, entspricht nicht mehr den Verhältnissen. Unter Volk soll in der Zeit tiefsten Unglücks sich durch demonstrative Erinnerung an frühere Siege nicht darüber hinwegtäuschen, daß kein Verstand und Streben einer neuen Zukunft gewöhnt sein muß. Das Aufstellen von Flaggen auf den öffentlichen Gebäuden würde Stoff zu Konflikten geben. Weite Kreise würden darin eine Demonstration für den verfallenen Verfassungsstand sehen und am Willen der Regierung zu einer neuen Politik zweifeln. Es ist deshalb bei den dem Ministerium des Innern unterstehenden öffentlichen Gebäuden am Sedantage vom Aufstellen von Fahnen Abstand zu nehmen. — Sehr vernünftig! Ein gleiches sollte auch für Boden bezordnet werden, wenigstens annehmen ist, daß das Volk von der alten Gurrastimmung vorläufig furiert ist.

Von der Technischen Hochschule Karlsruhe ist dem Geheimen Regierungsrat Hugo Hartung, Professor der Architektur an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg, in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen als Lehrer und Forscher auf dem Gebiete der Baukunst die Würde eines Doktor-Ingenieurs verliehen worden.

Vorsicht bei Erbsenwurst! In vielen Kolonialwaren- und Delikatessengeschäften wird zurzeit Wurst verschiedener Art zu hohen Preisen verkauft. Eine Untersuchung dieser Waren ergab, daß sie häufig aus minderwertigen, gesundheitlich nicht einwandfreiem Fleisch bestehen. Bekanntlich ist die Herstellung von Dauerwurst aus Schweine-, Rind- und Pferdefleisch verboten. Nun stellen verschiedene außerordentliche Firmen Wurstwaren her aus Kaninchen-, Ziegen- und Hühnerfleisch sowie von Wild und werden bei uns zu Preisen verkauft, die zu ihrem wahren Wert in gar keinem Verhältnis stehen. Das Fleisch, welches zu dieser Erbsenwurst verwendet wird und die unter den verschiedensten Benennungen in den Handel kommt, unterliegt in den wenigsten Fällen der Fleischuntersuchungskontrolle. Es muß daher vor dem Ankauf gewarnt werden. Die nicht beguteten Verkäufer aber sollen sich mit dem Vertrieb dieser minderwertigen Erzeugnisse nicht befassen, da sie bei Nichterhaltung der gesetzlichen Bestimmungen Schäden leiden.

Versammlung der Ausschüsse. Am Mittwoch den 20. d. Mts. fand im „Löwenrathen“ eine Versammlung der ausschüssigen Angehörigen der hiesigen, hiesigen und militärischen Dienststellen statt. Dieselbe war sehr stark besucht und wurde u. a. vom Referent Koll. Kiefer vom Zentralverband in kurzen Grundzügen nahegelegt wie sehr die Ernährungswirtschaft während des Krieges eingetriften und zum großen Teil heute

noch keine Besserung erfahren hat. Es wäre an der Zeit, diejenigen Beamtenstellen aus solchen Betrieben und Dienststellen zu entfernen, die auf eigentlichen Erwerb nicht angewiesen sind und die sich während des Krieges nur die günstige Gelegenheit zu eigen machten, etwas Leitzengel zu verdienen. Ferner auch solche Herren, die vor dem Kriege einem Verdienst oder Handwerk nachgingen. Diese könnten ganz gut wieder zu ihrem früheren Berufe zurückkehren. Für Säuer-Kriegsbeschädigte könnte eine Ausnahme gemacht werden. Eine Reihe von Haus aus gut gestellten Beamtenstellen sollte 1 oder 2 Jahre freiwillig zurücktreten zu gunsten derer, die auf Verdienst unbedingt angewiesen sind und beim Militär waren und ihren Beruf auch 4-5 Jahre an den Nagel hängen mußten. Bezüglich der Wünsche der Kriegskapitulanten erklärte Koll. Kiefer, daß dieselben absolut keinen Anspruch auf eine Sonderstellung haben und sich dem ganzen Unterordnen sollten. Die überlebend größte Teil dieser Herren stammt vom Lande und sollte dahin zurückkehren, zumal es z. B. dort sehr an Arbeitskräften mangelt. Es darf nicht zugelassen werden, daß Kriegskapitulanten ebenso auch andere sich in die Büros einschleichen. Auffallend ist auch, daß gerade hier in Baden solche Stellen fast von preussischen Militäramtweitem besetzt sind. Eine solche einseitige Bevorzugung preussischer Militäramtweitem ist nicht zulässig. Ebenfalls die Einräumung von Sonderrechten für Offiziere. Im allen diesen Fragen gerecht zu werden, schlug der Referent vor, eine gemeinsame Abbaukommission aus Vertretern der Organisationen zu bilden, die sich ausschließlich mit diesen Fragen beschäftigen.

In der Diskussion gab Herr Hauptmann Fischer vom General-Kommando bekannt, daß die aufgeworfenen Fragen berücksichtigt werden sollen und beim General-Kommando schon ein Ausmaß im Entschieden begriffen ist. Herr Kollat Krug sagte ebenfalls zu, daß den Wünschen in weitestem Maße Rechnung getragen werden sollte. Hierauf wurde nachfolgende Resolution einstimmig angenommen:

Die heute überaus zahlreich besuchte Versammlung verlangt, 1. Innerhalb 8 Tagen muß ein Abbausausschuß gebildet werden, der mit der Durchführung des notwendig werdenden Abbaus betraut wird. In den Abbausausschüssen müssen Vertreter der hiesigen Angehörigen-Verbände vertreten sein. 2. Alle bereits ausgesprochenen Forderungen sind zurückzunehmen, bis dieselben vom Abbausausschuß geprüft sind. 3. Die nicht Kriegskapitulanten Kriegskapitulanten sind nicht zu den Kapitulanten zu rechnen.

Verkaufungen. Ein Kaufmann aus Varnhilt verkaufte an eine Firma in Steidling für 20000 M. Pistolen, fanbe aber statt der Pistolen eine mit Holzvolle gefüllte Kiste ab und betrug die Firma um den Kaufpreis. Der Täter wurde hier verhaftet. Ferner wurden festgenommen: Ein Magaziner aus Pflaum und ein Möbelpader aus Eßlingen wegen Diebstahls eines Autos ein Schlosser aus Ruppert, welcher einem Büdiener 2000 M. aushandigte und ihn veranlaßte, für diesen Betrag Salvarian zu hehlen, sowie ein Kaufmann aus Stein, der seinem Werkgeher hier Waren im Werte von 1800 M. entwendete. Die Waren konnten wieder beigebracht werden.

Letzte Nachrichten. Die Folgen der Zersplitterung.

Die Landesausschüsse für die Provinz Lübeck ergaben folgendes Ergebnis: Mehrheitspartei demokratische 6802 Stimmen (11 Sitze), U.S.P. 564 Stimmen (1 Sitz), Deutsche Volkspartei 4500 Stimmen (8 Sitze), Demokraten 3691 Stimmen (6 Sitze), Deutsche Volkspartei 548 Stimmen (— Sitz).

Bei den Wahlen zur Nationalversammlung erhielten Stimmen: Sozialdemokratie 10569, U.S.P. 144, Demokraten 5268, Deutschnationale Volkspartei 4424, Deutsche Volkspartei 270.

Die Wahlen ergaben einen Aus nach rechts. Die Wahlbeteiligung ließ sehr zu wünschen übrig. Sie blieb um 40 Prozent hinter der Nationalversammlung zurück. Auch dieses Wahlergebnis ist ein Erfolg der Unmöglichkeit der sozialistischen Arbeiter. Die lachenden Dritten sind natürlich die bürgerlichen Parteien.

Ein neuer Krieg in Sicht?

Amsterdam, 27. Aug. Der „New York Sun“ meldet aus Washington, daß die Pläne für eine Intervention der Vereinigten Staaten zu Wasser und zu Lande in Mexiko fertiggestellt sind. Das Blatt hat diese Nachricht aus bester Quelle erhalten und fügt hinzu: Die nächsten Ereignisse müßten wohl oder übel als unabweislich angesehen werden. Zu-

nächst müßten die Vereinigten Staaten in Mexiko intervenieren und die mexikanischen Angelegenheiten ebenso vollständig übernehmen, wie z. B. die japanischen. Als Hauptgrund für die Besetzung Mexikos durch die Amerikaner gibt das Blatt den vollständigen Verfall Mexikos an.

Amerikanische Verbesserungsanträge zum Friedensvertrag.

Washington, 28. Aug. Reuter. Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten hat mit 9 gegen 7 Stimmen einen Verbesserungsantrag zum Friedensvertrag angenommen, nach dem sich die Vereinigten Staaten an der internationalen Kommission für die Festlegung der Grenze zwischen Belgien und Deutschland nicht beteiligen sollen. Der Ausschuß war bei der Abstimmung entscheidend der Haltung der in ihm vertretenen Parteien geteilt. Der Ausschuß hat ferner eine Reihe von Verbesserungsanträgen angenommen, durch die die Vereinigten Staaten von der Vertretung in anderen Kommissionen ausgeschlossen werden, da andernfalls zahlreiche Verhandlungen des Friedensvertrags notwendig werden würden. Der Ausschuß für Wiedergutmachung wurde indessen hiervon ausgeschlossen.

Die Hinterlassenschaft Carnegies. „Corriere della Sera“ meldet: Carnegie hat ein Vermögen von 250 Millionen hinterlassen. Als er sich 1901 von den Geschäften zurückzog, hat er 3 1/2 Milliarden besessen.

Bern, 26. August. Das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement hat in der Presse bekannt gegeben, daß die Vorschläge der Schulindustrialen betr. Preisabbau als ungenügend bezeichnet werden und vorläufig die Erteilung der Ausführungsbewilligung für Schulwaren eingeklinkt wird.

Briefkasten der Redaktion.

L. W. Dieser Brief ist zur Zeit fast überfüllt. Wegen ge- rauer Auslastung werden Sie sich am besten an die landw. Versuchsanstalt Augustenberg bei Turlach.

E. K. in Pflaum, Unterm 31. Mai d. J. ist eine Verordnung erlassen worden, nach welcher Grabversteigerungen verboten sind. Diese Verordnung besteht noch heute zu Recht. Ihre Sache kann dem Landespreiskomitee übertragen werden. Da wir nicht wissen, ob Sie damit einverstanden sind, haben wir vorläufig davon Abstand genommen.

G. R. D. Zu jeder Kündigung von Wohnräumen bedarf der Vermieter der vorherigen Zustimmung des Mietvereinsamtes. Haben Sie die Kündigung von Ihrem Hauseigentümer erhalten, so haben Sie ihn also unverzüglich mitzuteilen, daß Sie die Kündigung nicht annehmen. Der Hauseigentümer muß sich dann an das Mietvereinsamt mit dem Antrage wenden, einer Kündigung stattzugeben. Wegen der anderen Sache wenden Sie sich an das Arbeiterreferat in Karlsruhe, Wilhelmstr. 47. Sprechstunden von 1/2-1 Uhr und von 4-6 Uhr abends. Mittwoch- und Samstagabends ist das Büro geschlossen.

A. H. Die von Ihnen gestellten Fragen lassen sich im Rahmen einer Briefkastentour nicht beantworten. Wenn Sie sich persönlich nach dem Verbandsbüro der Eisenbahner, Konstantstr. 26, bemühen wollen, können Sie die gewünschten Aufschlüsse erhalten.

Verantwortlich: Für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Hermann Kappel; für politische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Feuilleton Hermann Winter; für den Angelegenheit Gustav Krüger, sämtlich in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Touristenverein „Die Naturfreunde“.) Heute abend 8 Uhr im Lokal Photographie. Die Photomilglieber, welche im Besitz von Negationen sind, welche sich zur Herstellung von Diapositiven eignen, werden gebeten, dieselben heute abend in die Photographie mitbringen zu wollen. Dasselbe wird auch Photomaterial zu mäßigen Preisen an die Mitglieder abgegeben. 5925

Karlsruhe. (Gesangverein „Lassalla“.) Heute Donnerstag 8 Uhr Zusammenkunft zur Ehrung eines Mitgliedes in der Restauration zur „Palme“, Leisingstraße. — Morgen Freitag 8 Uhr Singstunde im „Auerhahn“. Dort nähere Bekanntmachung für den Sonntag. 5923 Der Vorstand.

Karlsruhe-Mühlburg. (Gem. Chor „Brudersbund“.) Morgen, Freitag, 29. August, abends punkt 9 Uhr, Singstunde unter neuer Direktion. Erscheinen aller Sängerrinnen und Sängern unbedingt erforderlich. Gaffe und neue Mitglieder stets willkommen. 5912 Der Vorstand.

Weißer Käse.

Verkauf von weißem Käse Mittwoch, den 27. August bis Freitag, den 29. August 1919, in den Verkaufsstellen Nr. 66 bis Nr. 76 einschließlich an die dort eingetragene Kundenschaft gegen die Warenmarke J Nr. 118. Kopfmenge 1/4 Pfund. Preis M. 1.20 für das Pfund.

Karlsruhe, den 26. August 1919. 5908
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Fleisch-Verteilung.

In der laufenden Woche kommen nicht, wie in der Lebensmittel-Verteilung bekanntgegeben, 100 g Fleisch und 50 g Wurst, sondern

125 g Fleisch und 50 g Wurst zur Verteilung. 5909
Karlsruhe, den 27. August 1919.
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Kameraden!

Warum so mühsam? Macht Euch auf! Suchet Rat u. Hilfe durch Deutschlands große Kriegerdank-Zeitung „Neue Kraft“, Stuttgart. Sendet sogl. Euro Adresse!

Möbelschreiner.

2-3 tüchtige Schreiner sofort gesucht. 5901
Schreinerer Böfinger, Rintheimerstraße 14.

Fleisch. I. Mäbchen

welches I. Hausarbeit mitverrichtet, kann unt. günstige Beding. best. Beruf erlernen. Näheres unter Nr. 5911 im Volksfreundbüro.

Zu kaufen gesucht:

Gebrauchte Betten und Sofa, wenn auch defekt. Wunsch, Adlerstraße 36. Postkarte genügt. 5907

Besonders preiswertes Angebot!

- Strickjacken (Faserstoff) 49.50
- Strickjacken (Baumwolle) 65. — u. 85. —
- Strickjacken (Kostsaide) 125. — u. 175. —
- Wollene Kostümröcke 34.50 u. 45. —
- Seidene Kostümröcke 95. — u. 145. —
- Alpaca-Mäntel 95. —
- Gabardine- und Ripsmäntel . 145. — u. 245. —
- Seidene Mäntel (imprägniert) . 175. — u. 275. —
- Wollene Kostüme auf Halbseide 145. — u. 195. —

Die noch vorrätigen weissen und farbigen Wasch-Blusen und Kleider sind zu sehr mässigen Preisen zum Verkauf gestellt

M. Schneider, Inh. H. Kahl
Erbrprinzenstrasse 31 — Ludwigsplatz, 5907

Oel-Fabrik Königsbach

Verarbeitung von Oel-Saaten
Montag bis Donnerstag für Mohn
Freitag und Samstag für Reps.
Gesetzlich vorgeschriebene Mahlscheine sind mitzubringen. 5890

Volks-Schauspiel Oetigheim

bei Rastatt. 5809
„Der Friede, Paradies und Brudermord“.
Aufführung: Jeden Sonntag bis 5. Oktober, ferner am Mittwoch, den 8. September besonderer Werktagsspieltag.
Anfang nachmitt. 1/3 Uhr. Ende 6 Uhr.
Preis der Plätze 1 M 50 P bis 5 M.
Vorverkauf in den Vorverkaufsstellen u. Oetigheim: Theaterbüro, Tel. 61, Rastatt.

Zigaretten

100 Stück 10 M., gibt es
Nisch, Gräffling, 5895

Sannenzuchtböcke

unter Garantie für Sprungfähigkeit zu verkaufen bei Theodor Kem, Ruppheim, Hinterstraße 124. 5888

Wegen Platzmangel

sind einige kompl. Betten, mehrere Schränke, Waschkommode mit Marmor, Salontische, Ausziehtisch, K. Büffelt, Küchenchränke, ganze Küchen billig zu verkaufen. Krämer's Möbelhandlung, Kaiserstraße 69, Ecke Waldhornstraße. 5885

Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe

Geburten, Marie Her., B. Jibor Herzog, Straßenbahnkassierer, Richard Hof, Vater J. Klein, Leuzer.

Bund der technischen Angestellten u. Beamten.
Heute abend 8 Uhr

findet im „Niederhalla-Saal“ in der Restauration „Lorenzstr.“, Kaiser-Passage, eine

Mitglieder-Versammlung

- Tages-Ordnung:
1. Bericht über die Tarifverhandlungen für das Baugewerbe.
 2. Stellungnahme zum Entwurf des neuesten Betriebsrätegesetzes.
- Referent: Kollege Kiefer.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ersuchen wir um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand: Kiefer.

Wichtig! Handelshilfsarbeiter! Wichtig!

Freitag, 29. August, abends punkt 7 1/2 Uhr, findet im Saale der „Alten Brauerei Bischoff“ Lorenzstraße 10

Allgemeine Versammlung

für alle im Groß- und Einzelhandel beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen statt.

- Tages-Ordnung:
1. Bericht über die Tarif-Verhandlungen mit den Arbeitgebern. 5910
Referent: Kollege Fischer.
 2. Freie Aussprache u. Beschlussfassung.
- Siehe zu laden wie sämtliche Handwerker, Bäcker, Metzger, Lagerarbeiter, Geschäftsführer, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen ebenso dringend wie möglich ein.

Die Sektionsleitung der Handels-Hilfsarbeiter
 J. A. Karl Wendle.
 Büro: Wilhelmstraße 47, III, Telefon 3109.

Verband der Maler Bezirks-Versammlung

- findet statt:
- Weststadt: Freitag, den 29. Aug., abends 6 Uhr im Bestandgarten, Kaiserallee 25.
 - Städt: Samstag, den 30. Aug., abends 6 Uhr im Auerhahn, Schützenstraße.
 - Mühlburg: Montag, den 1. Sept., abends 6 Uhr zur Stadt Karlsruhe.
 - Mittel- und Oststadt: Dienstag, den 2. Sept. abends 6 Uhr zum Raub, Kaiser-, u. Waldhornstr. Ecke.
- Das Erscheinen jedes einzelnen Kollegen ist unbedingt notwendig. 5905

Die Filialverwaltung.

Gottesauer Grezlerplatz
 Karlsruhe 5872

Varieté-Schau
 Direktion: D. Traber & Sohn
 Heute abend 8 1/2 Uhr
Grosse Vorstellung.

In der Nacht vom 21. auf 22. 8. wurden aus einem hiesigen Geschäft

Berserterteppiche

1 seidene Tischdecke

gestohlen. 5908
 Wer nähere Mitteilung machen kann, welche zur Erfassung der Stücke und zur Ermittlung des oder der Täter führt, erhält

1000 Mk.

Belohnung.

Vor Ankauf wird gewarnt.
 Näheres im Volksfreundbüro.

5903 **Prima Einkochgläser**
 alle Größen **billigst**
 Nordische Stahlgewerkschaft m. b. H.
 Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 81.

Wir suchen zum alsbaldigen Eintritt **erfahrenes Kontorfräulein**
 Bedingungen: perfekt in Stenographie und Schreibmaschine (System Adler) bei freier, guter Pension.
 Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Karlebach & Meerapfel, Kohltal
 Untergrombach (Baden). 5917

Daniels Konfektionshaus
 Wilhelmstrasse 34, 1 Treppe.
Jackenkleider in guter Ware . . . Mk. 114⁰⁰ an
Jackenkleider mit Seidenfutter . . . Mk. 140⁰⁰ an

Städtisches Konzerthaus.
 Donnerstag, den 28. August 1919. 5915
Hannerl
 (Dreimäderlhaus 2. Teil).
 Singspiele in drei Akten von Dr. A. M. Willner und H. Reichert. Musik von Franz Schubert, für die Bühne bearbeitet von Professor Karl Laßtö. Anfang 7 1/8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Verein für Bewegungsspiele e. V. Karlsruhe.
 Spielplatz mit Klubhaus gegenüber der Telegrafenkaserne.
 Freitag, den 29. Aug., abends 6 Uhr
Ballspielklub Pforzheim
 gegen
V. f. B.

Danksagung.
 Allen Gratulanten zu unserer am 25. August stattgefundenen silbernen Hochzeit sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir d. Arbeiter-Gesangsverein Freiheit und seinem tüchtigen Dirigenten Herrn Fassel für den schönen Gesang und das prakt. schöne Geschenk, welches uns der Verein durch den Sängervorstand Herrn Huber überreichen liess. Nochmals herzl. Dank.
Max Gräber.
Katharina Gräber.

Billiges Porzellan
 Verkauf im Lichthof. 5913

Platten, oval, echt Porzellan	48	44	37	32	cm
Sauciers auf Teller mit Henkel, echt Porzellan	5.25	4.95	4.25	2.95	
Platten, rund, 32 cm, echt Porzellan	St.	2.25	u.	1.80	
Salats, viereckig, echt Porzellan	. 24 cm	1.95,	20 cm	1.20	

1 Posten **Terrinen** mit Deckel ovale echt Porzellan, Stück **4.25**

Milchgläser, 1/4 Liter 1.95
 Kaffeekannen mit Deckel, echt Porzellan, für 6 Personen 3.50
 Zuckerdosen, weiss, echt Porzellan Stück 1.45
 Tassen mit Untertasse, echt Porzellan 1.45

Geschw. KNOPF

Sanarino
 ist Ihnen geföhrt trotz der **Getränknot**, wenn Sie zur Bereitung von **Sanarino** Dr. Schweiger's **Kunststofftrank** verwenden. Dieses alkoholfreie Getränk ist einfach mit Zucker im Mörser anzusetzen und ergibt ein alkoholfreies Getränk, das wie guter Obstmost schmeckt u. an Güte u. Bestimmtheit unübertroffen ist. 150 L. 100 L. 75 L. 50 L. 10. — 7.50 6.20 5. — Wer keinen Zucker zur Verfügung hat, nehme **Sanarino** mit künstlichem Süßstoff zur Herstellung eines alkoholfreien obstmilchähnlichen Getränkes. 150 L. 100 L. 75 L. 50 L. 12. — 9. — 7.50 5.80 in Kolonialwaren- und Konsum-Geschäften. **Nährmittelwerk Dr. Schweiger, Göttingen**

Zu verkaufen
 etwa 500 Stück neue **Garten- Klappstühle.**
 Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken.

Fahrrad-Bereifung
 Laufdecken
 Deutsches Fabrikat zu 60.
 Ausland. 80.
 per Stück
 Luftschläuche
 Deutsches Fabrikat zu 40.
 Ausland. 55.
 per Stück 5720
 sofort lieferbar, groß. Lager
Fahrradhaus Peter Eberhardt
 Karlsruhe, Amalienstr. 57.
 Gröherer

Lagerraum
 womöglich mit Gasse- Anschluss per sofort zu mieten gesucht.
 Angebote an 5921
R. L. Stern & Sohn, Karlsruhe.

Küfer
 suchen zum sofortigen Eintritt 5773
Heinrich Baer & Söhne
 Dampf-Branntwein-Brennerei.

Oberhaardter Riesling-Weine
 empfehle ich von **Mk. 6.40** an per Liter — ohne Steuer.
Hermann Schuler
 Weingroßhandlung
 Karlsruhe Fernspr. 3304 Wilhelmstr. 4a.

ALFA Chemfabrik Frankfurt/M.
bester Schuh- Putz.
 Zentralbüro: Bockenheimer Ldsr. 13
 Tel. Iannus 1761/52, Hansa 7973.

Einige Schlafstellen, (gute Betten), sowie **Mittag- u. Abendessen** ist zu erhalten
Jähringer-Strasse 2.

Bergebung von **Installations-, Schlosser- und Anstreicherarbeiten.**
 Obgenannte Arbeiten zu den Wohnhäusern für die Gemein. Baugenossenschaft Göttingen e. G. m. b. H. sollen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Angebote sind portofrei, verpackt mit entsprechender Aufschrift versehen und unterzeichnet spätestens am **Dienstag, den 2. September, vor-mittags 11 Uhr** hierher einzuliefern. Zeichnungen und Bedingungen können während der Geschäftsstunden beim Ortsbauamt eingesehen werden, wo auch die Angebotsformulare gegen Entloftung der Vertriebskosten in Empfang genommen werden können. 5906
 Göttingen, den 28. August 1919.
 Die Bankleitung: Rimmel.

Der
 Die Demonstrationen, in denen der Ueberall deutlichen erfüllen ausgeführt bei Dr. Göttingen einigen geübte lösen die nehmen, distanz letarisch
 Auch lendenat sozial-pal hätte den hoben hi reich die eingeführt Anwesen schließlic zu gute Proletar auf des Freilich nicht me samt län Die der Arbe terer Bol Arbeiter wirklich A b h n
 Ob es bei Wall mer dur starke B jamte M alles and Dem sel bei durch Man em Handelsd daß diese gong un g u n g Damaggo frankreid lösnäte digungen Bourgeois Standpu und Ang nur Arbe nicht stelle werden, n ist es ite liche Veri früher ich gefunden tung Sch bandes em tereffen d Bau in d Absichten tion bei d Berdaat bringen u gierung u Veramm berber.
 Die A geheuer o bietet, nie nende W Andrich die Regier mutwillig über Arbe gleich eine Fremyfid von ignen

Der
 Der bi
 1.70 M. b

Der
 Der bi
 1.70 M. b